

Solisten – Chor – Solistenchor

Fotos: SWR



Das SWR-Vokalensemble bei der Probe ...



...mit Heinz Holliger und dem Ensemble Modern ...



...für das Konzert in Paris.

Das **SWR-Vokalensemble** ist einer der besten Chöre der Welt. Warum es so unvergleichlich und so unverzichtbar für unser Musikleben ist, erklärt Jörg Hillebrand.

Dieses Konzert verdeutlicht, wie die Anforderungen an Chorsänger ziemlich genau in der Mitte des letzten Jahrhunderts explodiert sind: Geradezu konventionell wirken da noch Dallapiccolas „Canti di prigionia“ (1938-41), auch wenn gleich zu Beginn kollektiv geflüstert werden muss und die mit diatonischen Elementen durchsetzte Zwölftontechnik so manchen schwer voraushörbaren Intervallsprung zeitigt. Auch Schönbergs kurzes „Dreimal tausend Jahre“ (1949) mit seinen glockenartigen Vokal-Staccati ist im Grunde noch einer spätromantischen Expressivität verpflichtet, die allerdings bis ins Extrem verdichtet wird und sich im „De profundis“ (1950) desselben Komponisten im Schrei entlädt. Gesungenes und gesprochenes Wort erklingen gleichzeitig, ein Solosopran erhebt sich machtvoll anschwellend über das Tutti, der polyphone Satz ist streng zwölftönig gearbeitet. Der Quantensprung kommt aber erst mit Luigi Nono, der in seinen

begleitenden Schlaginstrumente zu ganz eigentümlichen Geräuschkonglomeraten verbinden. Teilt Nono den Chor hier schon bis zu 32-fach auf, so verlangt er in „Sarà dolce tacere“ (1960) endgültig Solisten, acht an der Zahl, die aus dem Kollektiv hervortreten und, quasi völlig nackt, virtuoseste Stimmakrobatik betreiben müssen.

Dieses Konzert – das übrigens in der Pariser Cité de la Musique stattfand und von Heinz Holliger geleitet wurde – verdeutlicht auch die schier grenzenlose Leistungsfähigkeit des SWR-Vokalensembles: Diese Musiker sind in der Lage, ihre Konzentration wie einen Laserstrahl auf Einzelereignisse zu fokussieren und dennoch das große Ganze nicht aus dem Ohr zu verlieren. Solistische Spitzentöne im Pianissimo klingen von der ersten Schwingung an präsent und lebendig, Tutti-Passagen im Fortissimo wirken kernig, konzentriert und dadurch nur umso mächtiger. Dabei stehen die 36 Sänger völlig entspannt da, jeder vor seinem eige-

Luigi Nono verlangte vom Chor mehr als jeder andere vor ihm

„Cori di Didone“ (1958) die einzelnen Silben eines Wortes auf unterschiedliche Stimmen verteilt und somit das seit der Klassik bekannte Prinzip der durchbrochenen Arbeit auf die Spitze treibt. Der Text wandert gleichsam von links nach rechts über die Bühne und wieder zurück, manchmal verharren Sänger auf Konsonanten, die sich dann mit den Klängen der

nen Notenpult. Dann und wann zückt einer die Stimmgabel, um einen besonders heiklen Einsatz zu orten. Das gemeinsame Einatmen erzeugt eine wohltuende Spannung und steht zugleich symbolisch für eine der schönsten Formen von menschlicher Gemeinschaft.

Kirsten Drope und Eva-Maria Schappé sind Teil dieser Gemeinschaft. Seit sieben

respektive zwölf Jahren. Ursprünglich strebten sie natürlich, wie wohl alle Gesangstudenten, die Solistenkarriere an, aber positive Erfahrungen in Laien- und Hochschulchören bestimmten beide letztlich zu Chorsängerinnen. Dass dabei Stuttgart die erste Wahl war, liegt daran, dass sie hier auch individuell gefordert sind. „Was das SWR-Vokalensemble von anderen Chören unterscheidet“, sagt Kirsten Drope, „ist vor allem der häufige solistische Einsatz der Stimmen. Ich muss in der Lage sein, im einen Moment hervor- und im nächsten wieder in die Reihe zurückzutreten und chorisches zu singen.“ Wobei

Heilpflanzenöl, damit wir auch ja gesund bleiben“, ergänzt Eva-Maria Schappé. „Und nach der Generalprobe zu ‚Weltparlament‘ hat er für jeden eine langstielige Rose besorgen lassen.“

Natürlich verlangen die Komponisten auch viel von den Chorsängern. Und teilweise auch „Dinge, die eigentlich der Stimme entgegenwirken“, wie Eva-Maria Schappé weiß. Dazu gehören etwa das Singen beim Einatmen, hohe gesummte Töne oder, ganz elementar, der weitgehende Verzicht auf Vibrato – eine Parallele zwischen Neuer und Alter Musik. „Da muss man aufpassen, nichts abzuquet-

Kammerchor von Radio Stuttgart, wie er damals hieß, 1946 gegründet, um am Aufbau eines neuen sendereigenen Musikarchivs mitzuwirken. Erst 1951, mit Hermann Joseph Dahmen als erstem Chefdirigenten, trat er auch öffentlich in Erscheinung. Heute überwiegt die Konzerttätigkeit. Aber nach wie vor bewahrt das Vokalensemble Musik für die Ewigkeit, darunter Werke, die kein anderer Chor der Welt in dieser Qualität aufnehmen könnte. Und seit es das gemeinsame Label von SWR und Hänssler gibt, können sich Schallplattenhörer diese Qualität ins Haus holen. ■

Stockhausen komponierte für das Ensemble zwei Szenen aus „Licht“

chorisch allerdings relativ zur kleinen Besetzung zu verstehen ist, wie Eva-Maria Schappé betont: „Wenn wir einen 16-stimmigen Chorsatz von Strauss singen, teilen wir zu zweit oder zu dritt eine Stimme, und jede ist wichtig. Da kann sich keiner zurücknehmen, da ist jeder immer voll gefordert. Wir sind keine Tuttisten. Wir sind Individualisten, die aber zusammen eins werden.“ Dieses Selbstverständnis spiegelt sich auch in der 1998 vollzogenen Umbenennung des zuvor als Südfunk-Chor bekannten Vokalensembles.

Was die Öffentlichkeitswirkung angeht, ist freilich das herausragende Charakteristikum des Vokalensembles sein Engagement für die Neue Musik. Dieses entwickelte sich vor allem in dem Jahrzehnt von 1990 bis 2000, in dem Rupert Huber Chefdirigent war. Doch auch vorher schon hatte der Chor zahlreiche Werke uraufgeführt, etwa Klaus Hubers „Erniedrigt – geknechtet – verlassen – verachtet“, Pendereckis „Polnisches Requiem“, Kagels „Sankt-Bach-Passion“ oder Schnebels „Dahlemer Messe“. Häufig kamen die Komponisten selbst zu den Proben, manche Partituren entstanden in enger Zusammenarbeit. Besonders gerne denkt man in Stuttgart an Karlheinz Stockhausen zurück, der für Huber und den Chor zwei große Szenen im „Mittwoch“ aus „Licht“ schrieb. „Stockhausen hat immer Geschenke mitgebracht, Hustenbonbons zum Beispiel“, erinnert sich Kirsten Drope. „Oder japanisches

schen und sich nicht weh zu tun“, warnt Kirsten Drope.

Seit 2003 ist Marcus Creed Chefdirigent. Vorher war er beim Rias-Kammerchor. Am SWR-Vokalensemble reizten ihn die „besondere Qualifikation für zeitgenössische Musik“ und das „hohe Arbeitstempo“. Von Anfang an wollte er dem Chor aber auch „einen warmen Klang“ verleihen, der bei seinen Vorgängern „nicht so im Vordergrund stand“. Das hat Creed mit seinen aus Romantik und Moderne gemischten Programmen zweifelsohne erreicht. Unter seiner Leitung hat das Vokalensemble noch einmal einen erheblichen Qualitätssprung gemacht.

Seitdem Creed Chef ist, sind alle Konzerte ausverkauft. Seitdem verstärkt das Vokalensemble auch wieder sein Engagement im Sendegebiet. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil es, gerade mit seinem Schwerpunkt auf A-cappella-Literatur, eine Vorbildfunktion für die Laienchöre des Landes ausübt. Aber auch wer nicht in den Genuss des Live-Erlebnisses kommt, kann jedes Konzert im Radio hören. Auch Gastspiele wie das in Paris, „und das hat überdies den Vorteil“, so Chormanagerin Cornelia Bend, „dass es eine Kooperation ist, dass ich also das Orchester und den Dirigenten nicht zahlen muss und die Produktion dennoch in unser Archiv läuft“.

Damit spricht sie einen ganz zentralen Punkt an, denn ursprünglich wurde ja der

CD-Hinweise

Alle CDs erschienen bei Hänssler Classic (Vertrieb: Naxos)

Berlioz, L'enfance du Christ; Norrington

Feldman, The Rothko Chapel, For Stefan Wolpe; Huber

Kagel, Anagrama, Rrrrrr..., Mitternachtsstück; Kagel

Nono, Cori di Didone, Da un diario italiano, Das atmende Klarsein; Huber

Rossini, Petite messe solennelle; Huber

Schumann, Romanzen, Balladen; Huber

Französische Chormusik:

Debussy, Ravel, Messiaen, Jolivet, Chausson; Huber

Romantische

Chormusik: Schubert, Brahms, Liszt, Bruckner; Huber

Neu

Rachmaninoff, Ganznächtlige Vigil; Creed; CD 93.112

Koechlin, Chant funèbre; Holliger; 2 CD 93.159 (erscheint am 15.5.)

Eine Auswahl aus den Produktionen des SWR-Vokalensembles, auch aus bisher unveröffentlichten, finden Sie auf der diesem Heft beiliegenden CD.

Internet

www.swr-vokalensemble.de

